

Abstract für Momentum 2016

Bernhard Leubolt

**Titel: Von links nach rechts und zurück? Soziale Bewegungen, zivilgesellschaftlicher Protest und sozialer Reformismus in Brasilien**

Der Beitrag geht der Frage nach, wie sich in Brasilien die sozial-reformistische Politik seit 2003 auf Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen auswirkte.

Die internationale Wahrnehmung Brasiliens hat sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt. Lange Zeit wurde die ‚neue Wirtschaftsmacht‘ als ‚B‘ der ‚BRICS-Staaten‘ gefeiert. Vielversprechendes Wirtschaftswachstum ging einher mit Erfolgen in der Armutsbekämpfung. Der Widerspruch zwischen wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung schien aufgelöst. Als Ausdruck der neuen Stärke bewarb sich das Land um die Austragung von Großereignissen. Jubelnde Massen feierten die Vergabe von Fußball WM und olympischen Spielen an Brasilien bzw. Rio de Janeiro.

Ab 2011 schien die Eldorado-Stimmung abzukühlen, das wirtschaftliche Wachstum wurde gedämpft. Politisch nicht die besten Voraussetzungen für Dilma Rousseff, die 2011 die Nachfolge des beliebtesten Präsidenten der brasilianischen Geschichte – Lula – antrat. Dennoch verzeichnete auch die weniger charismatische Präsidentin Dilma Beliebtheitswerte über 60%. Das änderte sich 2013 schlagartig: Im Zuge des FIFA Intercontinental Cup (Vorbereitungsturnier der Fußball WM) erlebte das Land die größten Proteste seit Anfang der 1990er Jahre, als Präsident Collor wegen Korruption des Amtes enthoben wurde. Die Beliebtheit der Präsidentin sank schlagartig – ihre Beliebtheit halbierte sich innerhalb eines Monats auf etwa 30%.

Getragen wurden die Proteste im Juni 2013 von einer progressiven städtischen Bewegung. AktivistInnen des *Movimento Passe Livre* (MPL – dt.: Freifahrtbewegung) protestierten gegen eine Fahrpreiserhöhung in São Paulo und die insgesamt ausbaufähige öffentliche Infrastruktur in den brasilianischen Städten. Damit setzten sie die brasilianische Tradition linker Proteste im öffentlichen Raum fort. Es stellte sich aber auch heraus, dass sie den Raum für rechte Regierungskritik öffneten. Erstmals stand eine breitere Öffentlichkeit hinter Parolen gegen Sozialpolitik und Quotenregelungen. Rechte Proteste richteten sich vordergründig gegen Korruption, aber auch gegen den „Sozialismus“ der Regierung. Extreme Gruppierungen forderten erstmals öffentlich einen Militärputsch als „Problemlösung“.

Diese Form des Protestes erreichte ihren Höhepunkt 2015, nachdem sich Präsidentin Dilma nach stark polarisiertem Wahlkampf mit der relativ knappen Mehrheit von 51,6% gegen den konservativen Aécio Neves (48,4%) durchgesetzt hatte. Korruptionsermittlungen zeigten auf, dass PolitikerInnen aller Parteien in einen großen Skandal verwickelt waren. Wirtschaftlich ging es bergab. Rechts-konservative Mobilisierung brachte im Laufe des Jahres 2015 immer mehr Menschen auf die Straßen. Das Profil der RegierungskritikerInnen war eindeutig – ‚Weiße‘ mit überdurchschnittlichem Einkommen demonstrierten gegen die Präsidentin und radikalisierten ihre Forderungen. Bewegungen der neuen Rechten wurden von Industriellen finanziert und versuchten an die Taktiken der Linken anzuschließen. Selbst der Name der größten Bewegung *Movimento Brasil Livre* (MBL – dt.: Bewegung Freies Brasilien) zeigt diese Taktik.

Getragen vom öffentlichen Protest der oberen Mittelschichten organisierte das mehrheitlich konservative brasilianische Parlament einen institutionellen bzw. ‚kalten‘ Putsch gegen die Präsidentin. Ein Verfahren zur Amtsenthebung aus fadenscheinigem Anlass wurde durchgepeitscht und die Präsidentin im Mai 2016 vorläufig suspendiert. Eine Übergangsregierung übernahm unter

Führung von Michel Temer die Regierungsgeschäfte. Zusammensetzung und erste Initiativen der nicht durch Wahl legitimierten Regierung lassen keinen Zweifel an der politischen Orientierung: gesellschaftspolitisch konservativ und wirtschaftspolitisch neoliberal.

Trotz Kritik an der Regierung Dilma organisieren sich nun progressive soziale Bewegungen zum Widerstand gegen Putsch, Demokratieabbau und sozialen Kahlschlag. Während dieser neuen progressiven Offensive sind die konservativen Kräfte weitgehend verstummt. Die weiteren Entwicklungen scheinen nun wieder offener.

Der Beitrag zeichnet die oben skizzierte Entwicklung nach und zeigt Zusammenhänge zur sozial-reformistischen Politik und ihren Auswirkungen auf.